

**“Natur und Technik – Eine Entfremdung”** heißt das diesjährige Rahmenthema der **Antiquaria**. Wie beeinflussen sich Technik und Natur gegenseitig – dieses Thema spannt sich von der Antike bis in heutige Zeiten durch die menschliche Geschichte – im Guten wie im Schlechten, was wir nicht zuletzt beim Klimawandel oder der Elektromobilität erleben. *Alle Bücher zum Thema sind im Messekatalog gekennzeichnet.*



Daß sich die Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen bedrohlich reduziert, wissen wir. Aber das war auch schon ein Thema zu Beginn des 18. Jahrhunderts. „Bedrohte Arten – Schmetterlinge“ heißt ein 1805 bis 1806 in Breslau erschienenenes Werk, das „Beschreibung und illuminierte Abbildungen in- und ausländischer Schmetterlinge“ dokumentiert. Der 160 Seiten umfassende und mit 40 kolorierten Kupfertafeln bestückte, leicht beriebene Pappband der Zeit ist extrem selten (eins von 2 bekannten Exemplaren) und kann beim *Antiquariat Bräuer* für 7.500 Euro erworben werden.



Immer wieder gab und gibt es Versuche, unkonventionell Frieden zu stiften. Artur Baumgarten-Crusius denkt dabei an „Die Rakete als Weltfriedenstaube“. Erschienen ist das Werk 1931 beim „Verband der Raketen-Forscher und -Förderer“ in Leipzig. 680 Euro erwartet das *Antiquariat Krikl*. Aktuell stehen die Chancen für einen solchen Friedensprozeß allerdings denkbar schlecht.



Hoffnungen auf die Wunderwelt der Technik machte sich auch Thea von Harbou, die etliche Drehbücher für Filme schrieb, so etwa für den Klassiker „Metropolis“. 1928 veröffentlichte sie den Roman „Frau im Mond“, der bei Scherl in Berlin erschien. Um den kartonierten, 228 Seiten starken Band legte der Verlag einen zusätzlichen, zweiten Umschlag aus starkem, ausgestanztem Karton mit dem Slogan „Gestern Problem – Heute Möglichkeit – Morgen Tatsache“. 2.500 Euro erwartet das *Antiquariat Karajahn* für das nur in sehr kleiner Auflage verlegte und als Werbung für den Film herausgegebene Mond-Werk.



Mit Technik hat das nichts zu tun. *Inlibris und Kotte* bringen ein Alchemistisches Manuskript mit zur Messe:

149 beschriebene Seiten umfasst der rubrizierte Text mit rot kolorierten Initialen. Entstanden ist das Werk wohl in Deutschland zwischen 1480 und 1490, und er beginnt mit einem Inkunabel-Incipient: „In nomine domini amen. Noch dem also gesprochen ist dass alle kunst kunftigk ist von got und ist by im on ende...“. 350.000 Euro soll das Rarissimum einspielen.



„König Wilhelm von Württemberg in seinen ländlichen Beschäftigungen. Mit Illustrationen in Farblithographie und Holzschnitt nach Julius Schnorr und dem Tiermaler Anton Braith“ heißt das Prachtwerk, das von Friedrich von Schmidt 1865 im Stuttgarter Ebner & Seubert Verlag herausgegeben wurde. Versehen mit 12 Holzschnitt-Textillustrationen und 13 farblithographierten Tafeln und gebunden in blindgeprägtes Kalbsleder, werden die berühmten Gestüte des Königs gezeigt. Pferde und Ställe ohne Ende. Getrüffelt wird der Band mit der hs Widmung des Verlegers Albert Ebner an den Illustrator Julius Schnorr.

7.200 Euro ist der Preis für das württembergische Glanzstück (*Antiquariat Andanti*).



Ein viel viel kleineres Wesen erobert nach dem Zweiten Weltkrieg die westliche Welt. 1951 erscheint bei Ehapa das erste Micky Maus-Heft in Deutschland. Zahllose weitere sollten folgen. Und da die Comics, die längst im Antiquariatshandel angekommen sind, gelesen wurden, sind sie oft zerfleddert.

Über dieses Heft aber schreibt die *Sammlerecke in Esslingen*: „in einem außergewöhnlich schönen Zustand mit leichten Gebrauchsspuren“, weshalb 23.500 Euro wohl angebracht sind.



Knapp 30 Jahre später geht es in der Republik nicht mehr so locker zu. Ein Fotobildband, erschienen um 1978 im Hannoveraner Internationalismus-Verlag, zeigt Bilder vom Begräbnis von Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe, Mitglieder der ersten Generation der RAF:

Ein Kapitel in der deutschen Geschichte, das sicher noch eine Weile braucht, bis es aufgearbeitet ist (*Antiquariat Markov* – 300 Euro).



Daß sich Menschen gegen Gesetze stellen, ist in der Geschichte nichts Neues.

200 Jahre vor der RAF gab es zahlreiche Räuberbanden in Deutschland, und sie inspirierten Friedrich Schiller zu seinem Drama „Die Räuber“ – ein Klassiker der Sturm und Drang-Literatur. Die Geschichte zweier verfeindeter Brüder war zunächst gar kein Renner, weshalb die Erstausgabe äußerst selten ist.

Akribisch beschrieben bringt das *Antiquariat Osthoff* den Erstling für 16.000 Euro mit zur Messe.

„Wird's besser? Wird's schlimmer?..." - wer stellt sich nicht diese Frage. Erich Kästner hat dazu ein Gedicht geschrieben, und das Manuskript mit eigenhändiger Unterschrift des Schriftstellers, entstanden im April 1953, wird das *Antiquariat Rezek* für 800 Euro in Ludwigsburg präsentieren.